



NOZ Wallenhorst
Ausgabe vom 22. September 2015
Seite 24
Ressort Lokales

Hausverkauf im Alter kann sich lohnen

Gemeinde Wallenhorst informiert über Wohnen für Senioren – Geschlossener Auftakt „Zukunftsforum“



sdo/pm Wallenhorst. Wallenhorst hat nicht genügend Wohnungen für Senioren, die barrierefrei, zentral gelegen und vor allem bezahlbar sind. Das ist nach Ansicht Marlen Beyers, der Vorsitzenden des Seniorenbeirats, das Hauptproblem beim Thema Wohnen im Alter. Die Gemeinde hat jetzt zu diesem Thema ein „Zukunftsforum“ ins Leben gerufen. Zur Premiere seien gut 35 ältere Bewohner und Immobilienbesitzer aus der Stephanswerksiedlung gekommen, teilte die Verwaltung mit.

Die geschlossene Veranstaltung fand statt im Gasthof „Zur Post“ in Wallenhorst. Die Stephanswerksiedlung – der Bereich zwischen Maria-Montessori-Straße und Hügelstraße – sei als Pilotquartier für das Projekt ausgewählt worden, „da der Altersschnitt der Hauseigentümer in diesem Gebiet im Verhältnis zu den anderen Baugebieten in Wallenhorst deutlich über dem Durchschnitt liegt“, heißt es in einer Pressemitteilung. Eingeladen wurden Hauseigentümer über 55 Jahre.

Angestoßen hat das Zukunftsforum der Landkreis Osnabrück, der das Programm „Wohnen mit Zukunft/Orte mit Zukunft“ aufgelegt hat. Begleitet wird es durch das Büro „Convent Mensing“ aus Hamburg.

Verkaufen?

Drei Optionen für das Wohnen im Alter stellten Bürgermeister Otto Steinkamp und Claudia Broxtermann, Fachbereichsleiterin Planen Bauen Umwelt, laut Pressemitteilung vor: Erstens Instandhaltung des eigenen Hauses, zweitens energetische und barrierefreie Sanierung, drittens Verkauf des großen Hauses und Umzug in eine kleinere, komfortablere und barrierefreie Wohnung im gewohnten Umfeld. Anhand einer Musterkalkulation wurde dargelegt, dass mit dem Hausverkauf häufig eine neue barrierefreie Wohnung zu finanzieren sei.

Für Marlen Beyer ist das ein wichtiger Punkt: „Es gibt viele alleinstehende ältere Frauen, die nicht gerade eine hohe Rente beziehen.“ Dass diese sich dennoch eine kleine Wohnung leisten könnten, wenn sie das große Haus verkauften, sei ein Gedanke, der erst einmal reifen müsse.

Die alte Einstellung, man vererbe sein Haus den Kindern, sei überholt, sagt die Vorsitzende des Seniorenbeirates und führt ihr eigenes Beispiel an: „Meine Tochter lebt in Freiburg und hat eine eigene Immobilie. Die kommt nicht mehr zurück.“

Warten auf Wohnungen

Doch noch fehle es eben an Wohnungen in Wallenhorst. Bezahlbar und zentral gelegen müssten sie sein, „sodass man per pedes alles erreichen kann: Arzt, Einkaufsmöglichkeiten, Naherholung“, betont Beyer. Geplant beziehungsweise bereits im Bau sind derzeit Wohnungen etwa auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Hawighorst an der Hollager Straße in Wallenhorst. Und auf dem Töwerland-Gelände will ein Investoren-Team weitere barrierefreie Wohnungen bauen. „Die Menschen müssen erst das Angebot haben und dann entscheiden, ob sie aus dem eigenen Haus ausziehen wollen“, meint Marlen Beyer.

Steinkamp betonte beim Zukunftsforum, dass dies ein sehr sensibles und auch emotionales Thema sei. „Die Gemeinde Wallenhorst möchte daher Anregungen geben, um die Bürgerinnen und Bürger bei ihren Wünschen für ein zukünftiges komfortables Wohnen im Alter zu unterstützen.“ Ihm sei es wichtig, dass alle Wallenhorster bis ins hohe Alter selbstständig in der eigenen Wohnung leben könnten und sich wohlfühlten. Weitere Veranstaltungen sollen nach dem erfolgreichen Auftakt „in naher Zukunft“ folgen, verspricht die Gemeindeverwaltung.

Ansprechpartner im Rathaus sind Sven-Martin Holzhaus (Tel. 0 54 07/8 88-7 10, holzhaus@wallenhorst.de), und bei Anfragen zur energetischen Sanierung Stefan Sprenger (Tel. 0 54 07/8 88-7 40, sprenger@wallenhorst.de).

Mehr aus Wallenhorst auf noz.de/wallenhorst